No. 625. Mittwoch, den 13. Juni. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 11. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Russell an, daß die Regierung das Reformprojekt zurückziehe; zugleich forderte er Mackinnon auf, sein Amendement zurückzunehmen.

London, 12. Juni. Am 23. Juni wird die Königin in Hydepark über sämmtliche Freiwilligen-Corps von London und dessen Umgebung eine Revue abhalten. Den Freiwilligen aus den Provinzen ist der Zutritt gestattet.

Paris, 12 Juni. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht den Vertrag über die Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich. Ein Bericht des Herrn v. Thouvenel hebt den exceptionellen Charakter der neuen Erwerbung hervor und sagt: die Kaiserliche Politik sei nicht von Ehrgeiz, sondern von Vorsicht geleitet worden; sie habe nicht Eroberung bezweckt, sie habe Garantien gesucht. Sie habe die Erwerbung nicht durch Gewalt, sondern durch Erkenntlichkeit des Souverains erlangt, verdoppelt durch die freiwillige Regung einer übereinstimmenden Bevölkerung.

Das Zusammentreffen des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser in Baden-Baden wurde von der Börse günstig aufgenommen.

Ueber Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 9. d. melden, daß die neapolitanischen Bevollmächtigten, bevor sie ihre Reise nach Paris fortgesetzt, mit den dortigen Gesandten Frankreichs und Rußlands conferirt haben. — Zu Ancona wurde der päpstliche Cavalleriecoberst Fuggers verhaftet.

Aus Neapel vom 9. d. wird berichtet, daß die Veröffentlichung einer der französischen nachgebildeten Constitution bevorstehe.

Paris, 11. Juni. (H. N.) Der Oberbefehlshaber der chinesischen Expedition, General Montauban, verlangt eine Verstärkung von 2000 Mann.

Paris, 11. Juni. (H. N.) Dem Vernehmen nach hätte Garibaldi die Besetzung des Forts Castellamare durch die Engländer verhindert. Frankreich und Sardinien sollen folgende Mediations-Basen angenommen haben: Ertheilung einer Verfassung für Neapel; Allianz zwischen Neapel und Piemont; Errichtung eines selbstständigen Königreichs Sicilien unter einem Fürsten aus dem Hause Bourbon, vorbehaltlich der Bestätigung durch das allgemeine Stimmrecht.

Preußen und Deutschland.

Die jetzige geschichtliche Aufgabe Preußens ist anscheinend eine doppelte, nämlich eine nationale und eine europäische, in der That aber ist es nur eine Aufgabe, die Preußen zu lösen hat: die nationale Vereinigung Deutschlands. Die Lösung dieser Aufgabe bedingt die wahre europäische Stellung Preußens und Deutschlands. Der Kern zur nationalen Entwickelung, die Einsicht der Nothwendigkeit und das Bedürfniß nationaler Einigung ist jetzt in allen deutschen Volksstämmen vorhanden. Die äußere Nothwendigkeit zur baldigsten Einigung liegt klar in den schwankenden europäischen Verhältnissen; sie braucht nicht erörtert zu werden; jetzt gerade sind die äußeren Verhältnisse unserer inneren nationalen Entwickelung äußerst günstig. Dieser Moment muß gerade benutzt werden. Die Aufmerksamkeit aller außerdeutschen Mächte ist auf Italien und auf die Türkei gerichtet. Die Kräfte und das Interesse der Feinde unserer Einigung sind gefesselt durch weit aus einander gehende unerwartete Ereignisse, und selbst wenn die orientalische Frage wirklich vertagt werden könnte und sollte, so wird doch die italienische Bewegung nicht einschlummern und nicht sobald ihr Ende erreichen. Diese Frist, vielleicht die letzte, muß Preußen benutzen und mit kühner Politik seine so lange und so oft vertagte geschichtliche Aufgabe endlich lösen.

Läßt Preußen diese günstigen Momente wieder im Zuwarten vorübergehen, läßt es sich durch die Nothrufe von Kurhessen, die schon da sind, gegen die neueste Verfassungsurkunde, und Schleswig-Holstein nicht zur That bringen, macht Preußen sich nicht aus den Fesseln des Bundestages frei, dann wird und muß mit der orientalischen Frage seine Stunde schlagen und vergebens wird es sich nach dem Retter in der Noth, vergebens nach dem Beistande Deutschlands, dem es nur Worte gegeben und nach der Hilfe Englands, dem es nie eine unabhängige, feste und thatkräftige Politik zeigte, umsehen.

Preußen zu Liebe herrscht nicht das Bestreben nach Nationaleinheit; kein deutscher Volksstamm will preußisch werden; vielmehr verlangt das deutsche Volk, daß Preußen deutsch werde. Ein Deutschland soll es sein und als der mächtigste Theil werden sein geborner Dictator und Hort deutscher Bundesgenossenschaft, deutscher Rechte, deutscher Nationalität und Einiger aller nationalen Kräfte in einer deutschen Centralgewalt und in einem deutschen Parlamente.

So gerechtfertigt dieser Wunsch und so nothwendig diese Forderung ist, so geboten ist die Ausführung. Der Politiker, der den Zweck will, muß auch die Mittel wollen. Die baldigste Ausführung ist eine Pflicht Preußens, dessen Ehre ihr verpfändet ward; die That erfordert bei der jetzigen günstigen Lage keinen Krieg; wer diese That vollbringt, ist und wird nicht der Feind des deutschen Volkes; sein ohnmächtiger Feind ist nur diejenige deutsche Regierung und derjenige deutsche Mann, der diese That hindert. Außer Deutschland wird und kann diese That nichts hindern, ist sie vollendet, so mag es kommen!

Kurhessen und Schleswig-Holstein sind die nächsten Objecte dieser That, sie sind die Prüfsteine Preußens; geht bei ihnen Preußen von den Worten jetzt zur festen und raschen That über, dann wird endlich Preußen die wahre und erste deutsche Großmacht sein!

Darum der Entschluß zum Vorwärts, zum Kampf um den Ruhm, an der Spitze eines einigen Deutschlands zu stehen!

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Wie die „N. Pr. Ztg." hört, ist die Abreise Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten nach Baden-Baden nunmehr auf morgen Nachmittag $6\frac{1}{2}$ Uhr anberaumt. Der Prinz-Regent wird vielleicht vor der Abreise nach Baden-Baden eine Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen in Dresden haben.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent gedenkt, dem Vernehmen nach, am 15. Juli von Baden-Baden hierher zurückzukehren und bis zum 15. August hier in Potsdam zu verweilen. An dem letztgenannten Tage wollen Se. Königl. Hoheit sich zum Gebrauch der Seebäder nach Ostende begeben.

— Ueber die Verhandlungen, welche der Zusammenkunft Sr. Königl. Hoheit des Prinz Regenten mit dem Kaiser der Franzosen vorangegangen sind, schreibt man der „N. Pr. Ztg." Folgendes: An einem der letzten Tage voriger Woche theilte der französische Gesandte Prince Latour d'Auvergne dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schleinitz mit, daß sein Souverän vernommen habe, Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent werde sich nach Baden-Baden begeben, und der Kaiser fühle sich gedrungen, den Prinz-Regenten daselbst zu begrüßen; sein Kaiser sehe diese Begrüßung als das geeignetste Mittel an, das unselige Mißtrauen zu zerstreuen, mit welchem Deutschland jetzt auf Frankreich hinüber blicke. Der Minister v. Schleinitz soll nicht geglaubt haben, diese Mittheilung entgegennehmen zu können, ohne den Gesandten darauf aufmerksam zu machen, daß Preußen in einem großen Theile Deutschlands, wenn auch mit großem Unrecht, der Gegenstand des Mißtrauens sei, und daß deshalb jener Zweck des Kaisers Napoleon durch die beabsichtigte Begrüßung des Prinz-Regenten wohl nicht erreicht werden möchte. Prinz Latour d'Auvergne soll dies Bedenken der preußischen Regierung durch den Telegraphen nach Paris gemeldet und umgehend auf demselben Wege die Antwort erhalten haben, daß der Kaiser sehr erfreut sein würde, wenn er auch andere deutsche Fürsten in Baden-Baden sehen würde. So soll es gekommen sein, daß der Prinz-Regent die Begrüßung des Kaisers der Franzosen in der Voraussetzung angenommen hat, daß auch andere deutsche Fürsten gleichzeitig in Baden anwesend sein werden.

Preußischer Seits ist also das Möglichste gethan, um dem gegen Preußen aus Anlaß dieses Ereignisses etwa gerichteten Mißtrauen keinen neuen Vorwand zu leihen. Wie wir hören, hat die Preußische Regierung an sämmtliche deutsche Höfe eine Darstellung der betreffenden Verhandlungen abgehen lassen, und man erwartet, daß außer den bereits gestern genannten auch noch andere deutsche Fürsten in Baden-Baden anwesend sein werden; vielleicht auch ein Glied des österreichischen Kaiserhauses. Endlich hören wir noch, daß der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen sich in der Begleitung des Prinz-Regenten befinden werde, jedoch nicht in seiner Stellung zum Staats-Ministerium, sondern als Glied der Königlichen Familie.

— Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist die Zusammenkunft Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten mit dem Kaiser Napoleon in Baden-Baden auf künftigen Sonnabend und Sonntag, den 16. und 17. Juni, festgesetzt. Es würde weder der Freiherr von Schleinitz noch der französische Minister des Auswärtigen, Herr von Thouvenel sich in der Begleitung der Monarchen befinden.

BC. Die Nachricht von der Ernennung des früheren Staats-Anwalts Nörner zum Rechts-Anwalt bestätigt sich.

— Die angesehensten Einwohner von Bergzabern (Pfalz) haben sich, dem „Pf. Kur." zufolge, der Heidelberger Erklärung gegen den Minister v. Borries angeschlossen mit folgendem Zusatze: „Wir wohnen auf dem linken Rheinufer, hart an der französischen Grenze, und so mag unsere heutige Erklärung zugleich als Antwort gelten auf die eben so leichtfertigen als unverschämten Aeußerungen des Pariser „Siecle" über die „natürlichen Grenzen". Wir waren von jeher Deutsche und wollen Deutsche bleiben: das ist unser Stolz! Es fehlt unserm Vaterlande zwar noch Vieles zur nöthigen Einheit und Macht; wir bedürfen aber dazu keines fremden Rathes, noch Beistandes; wir werden das Ziel durch uns selbst erreichen und aus eigner Kraft des Vaterlandes Größe herbeiführen; das ist unsere Hoffnung!"

— Aus Paris wird auch heute wieder geschrieben, daß Oesterreich positiv erklärt habe, es werde nicht ruhig zusehen, daß Garibaldi die Revolution von Sicilien nach dem neapolitanischen Festlande trage. Näheres wird abzuwarten sein.

— Der Verein für Eisenbahnkunde, dessen Vorsitzender Geheimer Ober-Baurath Hagen ist und zu dessen Mitgliedern auch der Handels-Minister v. d. Heydt gehört, wird am 21. d. Mts. einen Ausflug nach der Werra-Bahn machen um von den technischen und Betriebs-Einrichtungen auf dieser Bahn Kenntniß zu nehmen. Wahrscheinlich wird sich, wie in früheren Jahren, auch bei dieser Excursion der Architekten-Verein betheiligen.

Stettin, 12. Juni. (Ostf.-Ztg.) In letzter Nacht sind, wie wir hören, auf der Bahn zwischen Kohlfurt und Görlitz bei dem Dorfe Hennersdorf zwei Züge zusammengestoßen. Fünf Wagen sollen total zerstört und 32 Passagiere ums Leben gekommen sein.

Aus dem Leben Garibaldi's.
(Fortsetzung.)

Der Graf verließ das Schloß, welches durch das Feuer unbewohnbar gemacht worden war, und bezog mit seinem Sohne eine andere, in der Nähe gelegene Besitzung. Hier gab er sich ganz seinem Schmerze und seiner Trauer über den Verlust seiner geliebten Tochter hin, da trat Margarethe schon nach wenigen Tagen ganz unerwartet in das Zimmer ein, in welchem er sich befand, und nahm schweigend und niedergeschlagen ihm gegenüber Platz. Der Graf, der bereits die Hoffnung aufgegeben, sie je in seinem Leben wieder zu sehen, nachdem er vergeblich Alles aufgeboten hatte, die Spur ihres Entführers aufzufinden und sie ihm zu entreißen, sprang voll Entzücken auf und schloß sie mit väterlicher Inbrunst an sein Herz.

„Margarethe, meine gute, liebe Margarethe", rief er aus, und Freudenthränen rannen ihm über die Wangen, „wie ist es Dir möglich gewesen, diesem Dämon zu entfliehen"? „Ach, mein theurer Vater", entgegnete Margarethe erröthend und mit einem tiefen Seufzer, „er ist kein Dämon, und ich bin ihm nicht entflohen"!

„Nicht entflohen?" wiederholte verwundert der Vater. „Wie kommt es dann, daß mir die Freude wurde, Dich wieder zu sehen, Dich an mein Vaterherz zu drücken?"

„Weil er meinen Wünschen, meinen Bitten nachgegeben hat und mich zu Dir zurückkehren ließ. — Denn getrennt von Dir erlischt mein Leben; aber auch getrennt von ihm ist Alles schaal und farblos. — Es ist, als würde meine Seele zerrissen, und als strebtet Ihr Beide darnach, mir wechselsweise ein Stück davon nach dem andern loszureißen."

„Was sagst Du, mein geliebtes Kind?" rief der Graf erschrocken aus. „Ist es möglich, daß Du nicht bei mir bleiben, daß Du wieder zu ihm wolltest?"

„Ich muß!" sagte Margarethe entschieden. „Ich muß ihn heute wiedersehen, morgen, alle Tage, oder ich sterbe."

Es entstand eine längere Pause, während welcher der Vater seine Tochter traurig und kopfschüttelnd ansah, als vermöchte er es nicht, das zu glauben, was sie ihm gesagt hatte. Endlich sagte sie: „Wenn ich heute zu Dir gekommen bin, mein Vater, so geschieht es, um Dich auf meinen Knieen anzuflehen, den Fluch zurückzunehmen, den Du ihm nachschleudertest, als er mich Dir entführte und dessen Gewalt vernichtend auf mir lastet." Der Graf wendete sich von ihr ab. Es schien, als sei er trotz des Beweises von Liebe, den er ihr soeben gegeben, nicht geneigt, ihre flehende Bitte zu erfüllen. Da sank sie ihm zu Füßen und rief mit herzerschütternden Tönen: „Willst Du mir denn nimmer verzeihen, mein theurer Vater? Fühlst Du denn in Deinem Herzen nichts mehr von der Liebe zu Deiner armen kleinen Margarethe, die Du sonst so sehr liebtest?"

Diese Worte einer rührenden Erinnerung an vergangene glücklichere Tage verfehlten nicht, Eindruck auf das Herz des Vaters zu machen. Wohl kämpfte er noch einen Augenblick mit seinem Zorne, aber die Vaterliebe gewann den Sieg in seinem Herzen.

„Arme Seele!" sagte der Graf, indem er sich wieder zu seiner Tochter wendete, ihren Kopf zwischen die Hände nahm und sie mit der innigsten Zärtlichkeit auf die Stirn küßte. — „Sei gesegnet, mein geliebtes Kind."

„Willst Du mir auch versprechen, mein Vater", bat Margarethe mit rührenden Tönen und indem sie die Hände ihres Vaters ergriff und zärtlich streichelte, „willst Du mir auch versprechen, gegen ihn alle weiteren Verfolgungen aufzugeben? — Ihr Erfolg könnte nur für uns alle verderblich sein; denn — fügte sie mit leiserer Stimme hinzu, indem dunkle Röthe ihr Gesicht überflog und sie verschämt ihren Schleier herabzog — „denn ich bin nicht seine Geliebte und bin es auch nie gewesen. Ich bin — bin — ach, Du mußt mir auch das verzeihen, mein Vater — ich bin seine rechtmäßige Frau."

„Seine Frau: Du!" rief der Graf und taumelte zurück, wie von einem furchtbaren Schlage getroffen. „Seine Frau! — Die Frau eines Banditen, eines Mordbrenners! Es ist nicht so, es kann nicht sein."

Ohne auf diese Frage zu antworten, fuhr Margarethe fort: „Unsere Zeugen waren vier riesige Bergbewohner, die an unserer Seite standen, in der einen Hand ein blankes Schwert, in der andern eine brennende Fackel haltend. So standen sie schweigend und regungslos da, wie steinerne Bildsäulen, die an einem Grabe Wache halten. Der Priester betete am Altare, und die vier Bergbewohner beteten ebenfalls. Als der Priester an mich die Frage stellte, welche man an ein Brautpaar zu richten pflegt, ehe man es für immer unauflöslich verbindet: „Nimmst Du diesen Mann zu Deinem Gatten an?" da antwortete ich: „Im Leben wie im Tode will ich ihm folgen!" Auf diese Weise haben wir in der Nacht, in einer einsam gelegenen Kirche, ein unwiderrufliches Gelübde mit einander ausgetauscht. — Er war blaß und zitterte; Pistolen stacken in seinem Gürtel und in der Hand hielt er ein entblößtes Schwert. — Ich kniete gebrochen auf den feuchten Quadern der Kirche, bebend vor Liebe und Schrecken. Der

men sein. — Die Besatzungsmannschaften für die in Stralsund liegende Königl. Dampfyacht „Grille" wurden vorgestern Abend per Depesche zur sofortigen Abreise von Danzig nach Stralsund beordert. Wie es heißt, soll das Schiff in Stettin die Commission zur Berathung der Küstenbefestigungen an Bord nehmen.

Cammin, 10. Juni. Die Küstenbefestigungs-Commission hat hier den Ausfluß des Divenowstromes besichtigt, und es verlautet, daß die Anlegung von fortifikatorischen Werken zum Schutze unseres Hafens und der Insel Wollin in Verbindung mit denen zu Ostswine bereits festgestellt sei. Auch wird die vielfach schon in Anregung gebrachte Benutzung unseres Boddens zu maritimen Zwecken jetzt als eine abgemachte Sache betrachtet.

* Bromberg, 12. Juni. In dem benachbarten Weichselstädtchen Schulitz sind schon im vorigen Jahre bedeutende Quantitäten Schiffsbauhölzer aus Polen für französische Rechnung zu Schiffsmasten bearbeitet worden und auch jetzt sind schon wieder mehrere Traften mit Schiffsbauholz angekommen, welches unter Leitung eines französischen Schiffszimmermeisters zu Masten bearbeitet wird. Es sind prächtige Stämme ächtes Kernholz, wovon das Stück auf circa 400 Rt. zu stehen kommen soll. Man erwartet noch mehrere Traften von demselben Holze aus Polen. Im Ganzen sollen 600 Masten für französische Rechnung bearbeitet werden.

Wien, 9. Juni. (Schl. Ztg.) Binnen Kurzem wird eine Circularnote der sardinischen Regierung zur Veröffentlichung gelangen, in welcher die Umtriebe der klericalen Partei, die den Sturz der bestehenden Regierung in Ober-Italien und die Restauration der vertriebenen Fürsten bezwecken, den europöischen Großmächten zur Kenntniß gebracht werden sollen. Die Regierung hat die umfassendsten Beweise dafür in Händen, in deren Besitz sie gelegentlich der in letzterer Zeit in Mailand, sowie in Florenz stattgehabten Verhaftungen gelangt ist. Man will wissen, daß namentlich mehrere Cardinäle, darunter selbst der Cardinal-Staats-Secretär, durch die in Aussicht stehende Veröffentlichung dieser Documente compromittirt werden. — Die Truppen im Venetianischen werden fortwährend vermehrt und es ist daselbst bereits eine ansehnliche Armee concentrirt, über welche der F.Z.M. Graf Degenfeld den Oberbefehl führt. — Die für den Gardasee bestimmte Flotille ist dort bereits angelangt und besteht vorläufig aus acht zerlegbaren Kanonenbooten, welche im Arsenal von Venedig gebaut worden sind, wo in diesem Augenblicke noch vier Kanonenboote, die ebenfalls für den Gardasee bestimmt sind, im Bau begriffen sind.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der „Moniteur" bringt einfach die Bestätigung der abgeschlossenen und bereits in Ausführung begriffenen Capitulation; nichts desto weniger besteht man hier auf der Ansicht, daß gerade durch das einseitige Hervortreten Englands die Absendung von drei Linienschiffen nach den sicilianischen Gewässern hervorgerufen worden sei. Aus officiösen Kreisen vernimmt man übrigens, der Commandant des französischen Geschwaders auf der Rhede von Palermo sei angewiesen, sich jeder Theilnahme an irgend einem auf die Capitulation bezüglichen Akte zu enthalten und den Engländern die Verantwortlichkeit und die Ausführung dieses Aktes zu überlassen. — Man ist hier nicht ohne Besorgniß über den Ertrag der diesjährigen Ernte. Es sind von dem Ministerium des Handels und Ackerbaues zwei General-Inspektoren in die Departements geschickt worden, um Berichte über den Stand der Saaten zu erstatten. — Die Zahl der Militair-Divisionen wird in Folge der Vergrößerung des französischen Gebietes durch Savoyen und Nizza von 21 auf 22 gebracht. Die neue Division kommt nach Grenoble, und von ihr werden die beiden Unter-Divisionen Annecy und Chambery abhangen. Die Unter-Division von Nizza wird der bestehenden Var-Division annectirt.

— Wie neulich St. Marc Girardin im „Journal des Debats", so hat nun Forcade auch in der „Revue des deux Mondes" die auswärtige Politik des kaiserlichen Regimentes als den eigentlichen Grund der in ganz Europa herrschenden Unbehaglichkeit und Unruhe bezeichnet und als auf das einzige wirklichen Erfolg versprechende Beschwichtigungs- und Beruhigungsmittel darauf hingewiesen, daß Frankreich im Innern größere Freiheit gewährt werden müsse. Die „Parteien", vor denen Herr Fould in seiner gascogner Rede gewarnt, als lägen sie nur fortwährend auf der Lauer, das schöne Frankreich, den Continent, den ganzen Erdball in Brand zu stecken, seien gar nicht so gefährlich, und die Unruhe Europas gelte ihnen auch gar nicht; was allein fortwährend mit Mißtrauen beobachtet werde, sei, wie gesagt, die kaiserliche Politik, die Frieden spreche und Unfrieden säe.

— Nach dem „Journal des Travaux Publics" sind die Unterhandlungen zum Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Belgien sehr weit vorgeschritten. Der französische Eingangszoll für Gußeisen soll in Zukunft auf 2 Fr. für 100 Kilogr. herabgesetzt, der Zoll auf Spiegelglas ganz abgeschafft, an dem Tarif für Steinkohlen aber keine Veränderung vorgenommen werden.

— Man spricht von der Bildung einer neuen Eisenbahn-Gesellschaft, welche sich zur Aufgabe stellt, eine Linie zwischen Mezieres und Charleville herzustellen. Dieselbe würde die Luxemburger Bahn bei Recogne durchkreuzen und sich von hier nach Bastogne wenden. Sie würde im Großherzogthume weiter geführt bis an die Linie von Diekirch nach Luxemburg und soll später von Diekirch nach Trier geführt werden. Die nöthigen Vorstudien sollen sofort begonnen werden.

Italien.

— Die „Patrie" bringt folgende neueste Nachrichten aus Italien: „Eine direct von Turin abgesandte und heute, 10. Juni, in Paris eingetroffene telegraphische Depesche versichert, daß in Betreff der Landung der Engländer auf Sicilien ein Irrthum obgewaltet habe. Das für Neapel bestimmte Corps wird am 11. eingeschifft werden."

— Garibaldi unterzeichnet seine Decrete: „General Garibaldi, Dictator von Sicilien, im Namen Sr. Majestät Victor Emanuels, Königs von Italien."

— Der „Corriere Mercantile" meldet, daß die französischen Truppen nunmehr die Lombardei gänzlich geräumt haben. Marschall Vaillant wird zum 12. Juni in Turin erwartet.

Danzig, den 13. Juni.

* Der Amtsrath und Rittergutsbesitzer Georg Livonius auf Seegenfelde im Kreise Deutsch-Crone ist in den Adelsstand erhoben worden.

** Um den Neubau von Vorbauten für die Zukunft zu verhindern, beabsichtigt, wie wir hören, der Magistrat, da seine Remonstrationen bisher ohne Erfolg geblieben sind, gegen alle diejenigen Hausbesitzer, welche innerhalb der letzten 30 Jahre mit polizeilicher Genehmigung Vorbauten haben ausführen lassen, eine Klage auf Rückgabe des Terrains und Abbruch der Vorbauten anzustrengen.

** Zur Verbesserung des Springbrunnens am Stadtgraben werden auf Anregung und unter Anleitung des Herrn Stadtbaurath Licht seit circa vier Wochen vorbereitende Arbeiten ausgeführt, welche zunächst eine Vermehrung des Wasserquantums auf das Drei- bis Vierfache ergeben haben. Diese Vermehrung ist dadurch herbeigeführt, daß eine wasserführende Sandschicht, welche sich am Fuße der Böschung des Stadtgrabens zeigt, durch eine siebenzig Fuß lange Spundwand abgeschlossen und das durch dieselbe geführte Wasser in einer besonderen Röhre aufgefangen ist. Eine Messung hat ergeben, daß der alte und der neue Strahl zusammen gegen 16 Quart Wasser in der Minute liefern, während der alte allein nach früheren Messungen nur $3^3/_4$ Quart ergab. — Die Arbeiten werden gegenwärtig fortgesetzt, um die Einrichtung für das Publikum in bequemer und eleganter Weise herzustellen.

** Man ist seit einigen Tagen damit beschäftigt, an der Steinschleuse ein Pumpwerk einzurichten, durch welches während der Abschützung der Radaune die Brunnen der Niederstadt mit reinem Mottlau-Wasser gespeist werden sollen. Wir wollen nur wünschen, daß diese Arbeiten mit gutem Erfolge bald beendigt sein mögen.

** **Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 12. Juni. (Schreiben des Magistrats, betreffend den Empfang des Prinz-Regenten; Dank an Baurath Licht; Empfang des Eisenbahncongresses und der Naturforscher; Concession zur Errichtung eines zweiten Gepäckträger-Instituts; Hilfslehrer an der Johannisschule; Freistellen an der neuen Mittelschule; Straßenreinigungs-Entreprise.) Von den 60 für die heutige Sitzung bestimmten Vorlagen wurden nur die dringenden erledigt und die Verhandlung über die übrigen bis auf 8 Tage vertagt. — Zunächst theilte der Vorsitzende Hr. Walter ein Schreiben des Magistrats mit, worin derselbe die Versammlung von dem günstigen Urtheil, welches Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent über den Empfang in Danzig geäußert, in Kenntniß setzt. Zugleich theilt der Magistrat ein Aufgestell der Kosten der Empfangsfeierlichkeiten mit, welche in Summa 2613 Thlr. betragen haben. — Hr. Roepell nimmt hierbei Gelegenheit, der Arrangements des Hrn. Baurath Licht zu gedenken, welche zur Hervorbringung des günstigen Eindrucks auf die hohen Gäste wesentlich beigetragen hätten. Er halte es für Pflicht und Ehrensache der Versammlung, Hrn. Baurath Licht für seine kräftige Mitwirkung beim Arrangement der Empfangsfestlichkeiten den wärmsten Dank auszusprechen und dies besonders im Protokoll zu bemerken. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage durch Acclamation bei.

Die Tages-Ordnung führt ferner zur Berathung über den Empfang des im Juli hier zu erwartenden Eisenbahn-Congresses und der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche von Königsberg aus im Monat September über Marienburg und Dirschau eine Excursion nach Danzig zu machen beabsichtigen. Der Magistrat schlägt vor, zwei Commissionen zur Vorbereitung des Empfanges zu ernennen. Der Vorsitzende empfiehlt die Beibehaltung der bereits im vorigen Jahre zu demselben Zwecke gewählten Commissionen. Hr. Geh. Rath Jebens will die ganze Angelegenheit und auch die Wahl der Commission in geheimer Sitzung behandelt wissen. Er sei zwar entschieden der Meinung, daß man beide Gesellschaften aufs Beste empfangen müsse, und werde seinerseits gerne bereit sein, nach Kräften dazu beizutragen, indessen wisse er nicht, ob die Versammlung recht thue, wenn sie der Commune die Kosten des Empfanges auferlege und wünsche er vielmehr eine Vereinigung von Privatleuten zu diesem Zwecke. Er sowohl, als die meisten Herren der Versammlung, würden sich einer solchen Vereinigung gern anschließen. Hiergegen sprechen Hr. Dr. Liévin und Goldschmidt, indem sie geltend machen, daß überall da, wo die Naturforscher und der Eisenbahn-Congreß ihre Versammlungen gehalten, die Communen als solche für ihren Empfang Sorge getragen, und es liege, abgesehen davon, daß die Sache sich von selbst verstehe, im Interesse des guten Rufes der Stadt, in diesem Fall keine Ausnahme zu machen. Beide Redner empfehlen die Wahl der Commissionen.

Herr Jebens vertheidigt nochmals seine Ansicht und weist darauf hin, daß die hiesige Naturforschende Gesellschaft und die Kaufmannschaft diejenigen Corporationen seien, welche den Empfang der Gäste naturgemäß in die Hand zu nehmen hätten und, wie er gehört, auch in die Hand nehmen würden. Er findet keine Veranlassung, daß die Commune als solche sich dabei betheilige. — Dagegen erhebt Herr Commerzienrath Behrend den Einwand, daß die Anzeigen von dem Besuch beider Gesellschaften gerade an die Communalbehörden Danzigs gerichtet seien und daß dieselben die erste allgemein übliche Regel der Höflichkeit außer Acht lassen würden, wenn sie nicht die bei ihnen angemeldeten Gäste aufnehmen, sondern die Aufnahme Andern überlassen wollten. Wenn außerdem Privatleute und Privatgesellschaften ebenfalls sich für den Empfang interessiren würden, so sei das anerkennens- und wünschenswerth, könne aber die Communalbehörden in keiner Weise von der Erfüllung der ersten Höflichkeitspflicht entbinden. — Der Antrag des Magistrats wird hierauf mit allen gegen 2 Stimmen angenommen und die Commissionen, wie folgt, zusammengesetzt: für die Naturforschende Gesellschaft: Behrend, Liévin, Piwko, Rottenburg; für die Eisenbahn-Gesellschaft: Behrend, Bischof, Hausmann, Liebert, Lojewski.

Alsdann werden mehrere Concessions-Gesuche erledigt. Das Concessions-Gesuch von Blum zur Errichtung eines zweiten Gepäckträger-Instituts beantragt Hr. Krüger vorläufig noch nicht zu befürworten. Er motivirt seinen Antrag damit, daß die Versammlung gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Fragen der Nützlichkeit und Nothwendigkeit bejahend zu beantworten. Erst vor Kurzem habe sich hier ein Gepäckträger-Institut etablirt; eröffne sich jetzt, wo dasselbe noch nicht festen Fuß gefaßt, schon eine Concurrenz, so sei wahrscheinlich, daß beide Institute bei ihrem Wetteifer eingehen würden. — Commerzien-Rath Behrend bekämpft den Krüger'schen Antrag. Die Versammlung habe an der Befürwortung freier Concurrenz stets festgehalten und sie habe in diesem Fall keinen besonderen Grund, sich der Inconsequenz schuldig zu machen. Es sei durchaus nicht nothwendig, daß durch die Eröffnung eines zweiten Gepäckträger-Instituts beide Institute eingehen müßten. Die freie Concurrenz regele alle gewerblichen und Verkehrsverhältnisse am besten und sie dürfe auch hier nicht beeinträchtigt werden. Die Nützlichkeits- und Nothwendigkeitsfrage verneinen, hieße sich zum Patron und Schützer des bestehenden Geschäfts machen. Dazu sei aber hier, wie in keinem andern Fall, irgend eine Veranlassung. — Darauf ward die Frage der Nützlichkeit und Nothwendigkeit mit großer Majorität bejaht.

Die Stelle des bisherigen Hilfslehrers an der Johannisschule, Weiß, der zum Archidiakonus befördert worden, soll wieder besetzt werden. Da dieselbe nur an solche Candidaten vergeben werden soll, welche sich die facultas docendi erworben haben, so beantragen Magistrat und Schuldeputation, in Rücksicht darauf, daß das bisherige Gehalt von 350 Thlr. für einen Candidaten des höhern Schulamts zu gering sei, dasselbe auf 450 Thlr. zu erhöhen. Der Antrag wird genehmigt.

In der neuen Mittelschule sollen, wie bei allen hiesigen höheren Schulanstalten und auf Antrag der Schuldeputation, eine Anzahl Freistellen errichtet werden, und zwar etwa 10 pCt. der Schülerzahl überhaupt (also etwa 6 Freistellen, da die Mittelschule gegenwärtig circa 60 Schüler hat). Doch wird an die Vergebung einer solchen Freistelle die bisher übliche Bedingung geknüpft, daß der betreffende Schüler zuvor ein volles Halbjahr Schulgeld entrichtet haben müsse. Gegen die Beibehaltung dieser Bedingung spricht Hr. Oberlehrer Tröger. Man solle vielmehr dem Dirigenten einer Schule bei Vergebung der Freistellen freie Hand lassen. Durch diese Bedingung verhindere man die Aufnahme gänzlich mittelloser, aber besonders talentvoller Schüler. Hr. Behrend tritt der Ansicht des Herrn Tröger bei. Es sei ein Mangel an Folgerichtigkeit, wenn man die Vergebung von Freistellen, also an solche Schüler, die eben außer Stande wären Schulgeld zu bezahlen, davon abhängig machen wolle, daß sie dasselbe zeitweise bezahlten. Man werde durch diese Beschränkung allerdings den Andrang zu den Freistellen beschränken, aber man werde dem eigentlichen Zweck der Einrichtung nicht entsprechend handeln. — Herr Krüger hebt hervor, daß die Schuldeputation wohl nur aus dem Grunde für Beibehaltung der Bedingung sich ausgesprochen habe, weil dadurch den Lehrern Gelegenheit gegeben werde, die Fähigkeit und Würdigkeit des Schülers vor Ertheilung des Beneficium kennen zu lernen. Im Uebrigen schließe er sich dem Vorredner an. — Der Vorsitzende, Herr Walter, schlägt, um den erhobenen Bedenken Rechnung zu tragen, vor, statt „keinesfalls" in dem Antrage zu setzen „in der Regel nicht", so daß also dem betreffenden Direktor immer noch freie Hand bliebe. — Kommerzien-Rath Behrend will jedoch den ganzen bezüglichen Passus, der die Bedingung der halbjährigen Zahlung des Schulgeldes enthält, gestrichen wissen.

Da die Abstimmung durch Aufstehen kein Resultat erkennen läßt, wird ein Antrag auf namentliche Abstimmung angenommen. Auch das Resultat dieser Abstimmung endgiltig festzustellen, gelingt erst nach mehrfachem Hin- und Herfragen. Es stimmen 18 für, 18 gegen den Behrendschen Antrag. Der Vorsitzende, der bei Stimmengleichheit den Ausschlag giebt, entscheidet sich gegen den Antrag, also ist derselbe abgelehnt.

Für den Antrag haben gestimmt: Behrend, Biber, Erpenstein, Goldschmidt, Güttner, Janzen, Krüger, Liévin, Miller, Piwko, Pretzell, Röpell, Rosenstein, Sadewasser, Schäfer, Stoboy, Träger, Wagner.

Gegen den Antrag: Walter, Klose, Arendt, Brinckmann, Burau, Claaßen, Conwentz, Focking, Gelb, Görtz, Hennings, Jebens, Klawitter, Momber, Pich, Rodenacker, J. C. v. Steen, Trojan.

Die Straßenreinigung soll vom 1. Juli c. unter verschärften Bedingungen in Entreprise gegeben werden. Es haben sich gemeldet: Hr. Horn mit der Forderung von 2900 Rt. jährlich und Herr Leßmann und Genossen mit 2950 Rt. jährlich. Die Straßenreinigungs-Deputation hat sich für diesen, der Magistrat für jenen entschieden. Die Versammlung entschied sich für den Zuschlag an den Mindestfordernden, Herrn Horn. —

Die Versammlung ertheilt außerdem Zuschlag für die 3jährige Pacht der Fähre am Ganskruge an Herrn Freimuth.

Himmel hat unsere Schwüre vernommen, wir sind unauflöslich mit einander verbunden, und mein ganzes Leben gehört ihm an!"

Am nächsten Morgen erschien an dem Schloßthore ein Mann, der ein Pferd am Zügel führte, und Margarethe nahm von ihrem Vater Abschied, um dem Manne zu folgen. Der Mann, der das Pferd am Zügel hielt, senkte, als Margarethe zu ihm trat, ein Knie zur Erde und bot der jungen Frau seine Hand als Steigbügel. Auf ähnliche Weise kehrte Margarethe von Zeit zu Zeit in das Vaterhaus zurück, doch immer verließ sie es bald wieder eben so, wie wir es beschrieben, geführt von dem Manne, der gegen sie eine Ehrerbietung zeigte, wie nur der Stallmeister einer Königin sie seiner Gebieterin beweisen könnte. Bei dem unstäten Leben, das Garibaldi führte, beständig von tausenderlei Gefahren bedroht, hatte er nur einen Kummer: das waren die Entbehrungen und Mühseligkeiten, denen er, seiner liebevollsten Sorgfalt ungeachtet, Margarethe ausgesetzt sehen mußte, seitdem er ihren dringenden Bitten nachgegeben, sein Abenteurerleben theilen zu dürfen. War aber der Muth groß und die Ergebung bewundernswürdig, mit der Margarethe, das zarte, verwöhnte Grafenkind, ein solches Leben zu ertragen vermochte, so zeigte sich doch ihre Körperkraft den Angriffen nicht gewachsen, welche stete Aufregung auf ihr nervöses Temperament und ihren geschwächten Geist ausübte, und sie starb an einer Brustkrankheit.

Um das Paradebett, auf welchem in prachtvoller Kleidung die schöne Todte ruhte, brannte eine doppelte Reihe mächtiger Kerzen, deren röthlicher Schein flackernd auf den bleichen, eingefallenen, aber noch immer lieblichen Zügen spielte. Rings umher kniete die weibliche Dienerschaft des Schlosses und sprach einem in ihrer Mitte knienden Priester murmelnd die Sterbegebete nach. Am Kopfende des Paradebettes aber, die Hände gefaltet, die Blicke niedergesenkt auf das Gesicht der Verstorbenen, stand der Graf von Ramsberg.

Da wurde die feierliche Ruhe plötzlich auf ungestüme Weise unterbrochen. Hastig flog die Thür des Gemaches auf und herein stürzte Garibaldi, marmorbleich, wie die Leiche selbst, aber sichtbar in fieberhafter Aufregung. Der Priester unterbrach seine Gebete und blickte zornig auf den frechen Störer; die Weiber sprangen erschrocken empor; der Graf streckte wie abwehrend die Hände gegen ihn aus; der Knabe klammerte sich ängstlich nur noch fester als zuvor an seinen Vater an; Garibaldi aber schien das Alles nicht zu bemerken. Er schritt, ohne die Anwesenden nur eines Blickes zu würdigen, gegen das Paradebett vor, beugte sich nieder auf das Gesicht der Todten und drückte einen Kuß auf ihre eiskalte Stirn.

„Mein warst Du im Leben; mein sollst Du auch im Tode sein!" sagte er dann mit dumpfem Tone, und die Leiche in seine Arme nehmend, trug er die Todte mit sich hinweg, wie er vor nicht gar langer Zeit die Lebende fortgetragen hatte, der verhängnißvollen Trauung in der einsamen Bergkirche entgegen.

Vor Staunen und Schreck zu Stein verwandelt, blickten die Anwesenden dem rasch Davoneilenden nach. Garibaldi erreichte bald darauf mit seiner geliebten Last, die er nicht aus seinen Armen lassen wollte, seine augenblickliche Zufluchtsstätte in dem Gebirge. Alle seine Getreuen waren an dem Orte versammelt, den er ihnen bezeichnet hatte; ein einfacher Sarg stand bereit, und nachdem er seine geliebte Margarethe hineingelegt, ihr noch den letzten Scheidekuß aufgedrückt und ihr kaltes, bleiches Antlitz mit Thränen bedeckt hatte, deren er sich nicht schämte, wurde der Deckel befestigt und der Leichenzug setzte sich in Bewegung.

Die Tapfersten seines Trupps, einen solchen Dienst des geliebten Führers sich zur Ehre anrechnend, trugen den Sarg unter feierlichem Schweigen der zahlreichen Begleiter bis zu einer Stelle hoch oben in den Bergen. Am Fuße einer öden, steilen Felswand war hier ein tiefes Grab gegraben, versteckt zwischen stachligem Ginster und hohem Haidekraut. Da hinein wurde der Sarg gesenkt, der die sterblichen Reste der unglücklichen Margarethe, unglücklich durch ihre Liebe zu Garibaldi, in sich schloß. Geschäftige Hände schaufelten die Erde darauf, und nachdem der Grabhügel sich über der Dulderin gewölbt hatte, knieten rings umher die wettergebräunten Gestalten nieder zu einem letzten Gebete für die Seelenruhe der Gattin ihres Führers. Lautlos entfernten sie sich dann; Garibaldi aber folgte ihnen erst nach längerer Zeit.

Was ihn zurückgehalten — wer kann es sagen? denn kein Zeuge blieb zurück, ihn zu belauschen. Wohl aber kann man vermuthen, daß es geschehen sei, um der, an welcher sein ganzes Herz gehangen hatte, wie das ihrige an ihm, die Grabschrift zu setzen. Denn an der Felswand, an deren Fuße Margarethe die letzte Ruhestätte fand, liest heute der Wanderer, der sich in diese einsame Gegend verirrt, das eine, den Hirten und Bergbewohnern seit langen Jahren wohlbekannte Wort:

Margarethe.

Die rauhen, unregelmäßigen Züge verrathen, daß sie von ungeübter Hand eingegraben wurden.

Nach dieser Inschrift aber heißt dieser Fels bei den Landbewohnern der ganzen Umgegend allgemein: Der Margarethenfels. (Schl. Ztg.)

*[Veteranen-Fest.] Von dem „Curatorium der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank" waren die fälligen Jahreszinsen des Geschenks von 1000 Thlr., welches Seitens der hiesigen städtischen Behörden und der Bürgerschaft zur Feier der silbernen Hochzeit JJ. KK. HH. des Prinzregenten und der Frau Prinzessin von Preußen demselben im Jahre 1854 zugegangen war, im Betrage von 45 Thlr., und die Hälfte der Zinsen eines ähnlichen Geschenks der Mennoniten-Gemeinde zu Koczelitzki bei Marienburg von 500 Thlr., dem hiesigen Stadt-Bezirks-Commissariat zur Vertheilung an würdige und hilfsbedürftige alte Krieger und deren Familien überwiesen worden. In Folge dessen fand heute die mit dieser Vertheilung verbundene Gedächtnißfeier im großen Saale des Gewerbehauses statt. — Gegen 5 Uhr Abends hatten sich 92 alte Krieger eingefunden. Die Ehrenzeichen und die trotz dem Alter und verschiedener körperlicher Gebrechen noch immer militärische Haltung, kennzeichnete die alten bewährten Campagnesoldaten. Der älteste unter ihnen war ein 86jähriger noch rüstiger Greis von hohem Wuchse, der schon im Jahre 1808 nach 12jähriger Dienstzeit Invalide wurde und den Abschied nehmen mußte.

Der Stadtbezirks-Commissarius Hr. Consul Focking leitete das Fest mit einer aus dem Herzen kommenden Ansprache ein, welcher der Appell folgte. Die Festrede hielt Hr. Divisionsprediger Schiewe, die in eben so kernigen wie warmen Worten die Bedeutung des alten preußischen Wahlspruchs: „Mit Gott für König und Vaterland!" auseinandersetzte und mehrmals von dem stürmischen Beifall der wackern Graubärte unterbrochen wurde; sie schloß mit begeistertem Hoch auf die Mitglieder des Königl. Hauses.

Nach der Festrede wurden die alten Krieger mit Speise und Trank bewirthet, patriotische Lieder wurden verlesen und endlich eine Verloosung von 11 lithographirten Bildnissen des Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen und des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm veranstaltet. Diese Bildnisse waren von dem Regierungsbezirks-Commissarius, Herrn General-Landschafts-Direktor v. Gralath, zur Vertheilung überwiesen worden; Herr Consul Focking hatte dieselben auf Pappe ziehen und mit Ringen versehen lassen, damit sie für die Zimmer der Veteranen in angemessener Weise sogleich zum Schmucke verwendbar wurden. Daß diese Ueberraschung wesentlich zur Erhöhung des Festes beitrug und die Freude der glücklichen Gewinner eine große war, ist wohl überflüssig zu bemerken.

Am Schlusse des Festes, nach Vertheilung der Geldspenden, brachten die alten Krieger dem Herrn Consul Focking den durch seine aufopfernde Mühwaltung beim Arrangement der Feier wohlverdienten Dank in einem kräftigen dreifachen Lebehoch, und trennten sich bei hereinbrechendem Abend in gehobener Stimmung.

-R- **Mewe**, 12. Juni. Heute Vormittags 8 Uhr traf der Herr Minister Graf v. Schwerin hier ein und besuchte in Begleitung des Präsidenten, Grafen v. Eulenburg und der städtischen Behörden die hiesige Strafanstalt, welche in dem alten Ritterschlosse eingerichtet ist. Se. Excellenz äußerte seine Zufriedenheit und nahm von dort aus die Fähre in Augenschein, was für uns Mewer insofern von Bedeutung, ist, als sich die längst ersehnte Instandsetzung derselben daran knüpft.

Marienburg, 11. Juni. (N. E. A.) Am künftigen Sonntage wird der Prediger der freien Gemeinde in Tilsit, Herrendörfer, in der hiesigen christkatholischen Gemeinde einen Vortrag halten.

— Der frühere Marinier Stelfeld, welcher hier zum Posterpeditionsgehilfen ausgebildet werden sollte, der aber den Versuch machte, schneller als auf diesem mühesamen Wege Reichthümer dadurch zu erwerben, daß er einem Briefe einen 50 Thalerschein entfremdete und mit 10 oder 14 Geldbriefen eine Sparkasse unter dem Pulte des Postmeisters anlegte, wobei er ertappt und verhaftet wurde, machte Freitag den Versuch zu entfliehen. Er lief nämlich, so erzählt man, bei seiner Flucht mit einer solchen Heftigkeit gegen einen gemeinen Soldaten, daß beide zur Erde stürzten. Dem Soldaten schien die Sache verdächtig, er hielt den Attentäter fest, der auch schon verfolgt, wieder inhaftirt wurde.

* **Graudenz**, 12. Juni. Höhern Anordnungen zufolge sollen in diesem Jahre keine großen Corpsmanöver stattfinden, dagegen Divisionsübungen, die Ende August ihren Anfang nehmen. Das Terrain bei Mockrau ist für dieses Jahr zu dieser Uebung bestimmt worden.

□ **Königsberg**, 12. Juni. Der Königsberger Handwerkerverein, welcher nunmehr 1507 Mitglieder und eine Bibliothek von an 600 Bänden zählt, versammelte Montag den 11. Juni seine Mitglieder vor den nunmehr eintretenden dreimonatlichen Sommerferien zum letzten Male bei Vorträgen, Gesang und heitergeselligem Verkehr. Oberlehrer Witt machte Mittheilungen über Australien, nach Briefen eines dorthin ausgewanderten Königsbergers, in Betreff der dortigen Goldminen. — Auch Ihre Zeitung hat den Vorfall von dem Schulknaben mitgetheilt, welcher hier dem Prinz-Regenten eine mit Bleifeder geschriebene Petition in den Wagen warf: „dem Gymnasialdirector Ellendt anzubefehlen, den Schülern Freistunden zu geben, um ihren allverehrten Landesfürsten sehen, begrüßen zu können". Der Schulknabe ist der Tertianer Jereslaw, Sohn eines hiesigen Kaufmanns. — Die Montag begonnenen Assisen haben den wegen wiederholten Diebstahls angeschuldigten Arbeiter Albrecht zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Wie es heißt, beabsichtigt der Inhaber unserer Unions-Eisengießerei, Herr Commerzienrath Kaufmann Schnell sein Amt als Obervorsteher der Kaufmannschaft niederzulegen. — Die lebensgefährliche Krankheit, in welche Polizei-Inspektor Steinort gerathen, soll ihren Grund haben in der Gemüthserschütterung, in welche dieser gewissenhafte Beamte gerathen ist bei einem ihm mehr wie dem Prinzregenten unangenehmen Vorfalle. Dem Wagen des Letzteren war, in der Nähe des Schlosses, ein Sandfuhrwerk in die Quere gekommen. Herr Steinort war außer sich über die Unaufmerksamkeit der unteren Aufsichtsbeamten. Der Prinzregent stieg aus seinem Wagen, äußerte: „was ist denn da drin!" und ging zu Fuß nach dem Schlosse, unterwegs nur noch die Verunzierung des äußeren Schloßplatzes mißbilligend, über die Töchterschule und das Döbbelnische Badehaus, welche weit mehr die dortige Kantstraße versperren, wie jenes Sandfuhrwerk.

§ **Königsberg**, 10. Juni. In Betreff der Beschaffung von Exerzierplätzen in der Nähe eines den Truppen angewiesenen Cantonnements-Quartiers, ist von dem Königlichen Kriegs-Ministerium bestimmt worden; daß die betreffenden Truppen-Befehlshaber bei dem Mangel eines Exerzierplatzes die Ueberweisung eines solchen in der Regel bei der Königlichen Corps-Intendantur zu beantragen und hierzu die ihnen geeignet erscheinenden Vorschläge abzugeben haben; unter dringenden und außergewöhnlichen Verhältnissen jedoch auch durch directe Verhandlung mit dem Landrath oder dem Communal-Vorstande die Ueberweisung des betreffenden Uebungs-Terrains selbst vermitteln können. In allen Fällen soll aber das Interesse der Königlichen Kasse pflichtgemäß gewahrt, und darauf hingewirkt werden, daß der Exerzierplatz entweder auf unbestellten disponiblen Grundstücken unentgeltlich, oder doch für den möglichst geringsten Entschädigungs-Satz, dessen Bewilligung der Intendantur vorbehalten ist, überwiesen wird.

S **Von der preußisch-polnischen Grenze**, 11. Juni. Die vor einiger Zeit erlassene Kaiserliche Verordnung, wonach der Silbergehalt der Münzen und namentlich der Silberrubel um 15 Proz. vermindert wird, um die bisher in großartigem Maßstabe bewirkte Ausfuhr von Silber aus Rußland und Polen zu verhindern, wird auf den Grenz-Verkehr nicht ohne Einfluß bleiben, und außer dem Aufhören des Schmuggelns von Rubeln, welches bisher eine nicht unbeträchtliche Zahl nährte, auch — namentlich in erster Zeit — im Handel bedeutende Inconvenienzen herbeiführen. Außer den Spediteuren, welche durch Umsatz polnischer Papiere ꝛc. außer ihren Spesen noch eine Agiogebühr genommen, wird der Gewinn aus dem Handel mit Waaren nach Polen bedeutend herabgedrückt werden, indem die polnischen Käufer den beträchtlich niederen Werth ihrer Münzen gegen den früheren derselben schwerlich werden im ganzen Umfange einsehen wollen. Der Handel nach Polen, welcher ohnehin in den letzten Jahren von bedeutend geringerem Umfange als ehedem ist, wird hierdurch abermals eine wesentliche Beschränkung und mehrfache Unbequemlichkeiten erleiden.

Mannigfaltiges.

(Reisehandbücher.) Nachdem schon mit dem Beginn des ersten Reisemonats ein Theil des in die Bäder gehenden Publikums abgereist ist, oder mit den Vorbereitungen zur Reise sich beschäftigt, während im nächsten Monat das Reisen nach allen Gegenden der Windrose zu beginnen pflegt, dürfen wir nicht versäumen, auf die bewährten Reisehandbücher von Baedecker aufs Neue die Aufmerksamkeit zu lenken. Diese Handbücher verdienen das Vertrauen, welches man in ihre Zuverlässigkeit setzt, sie ersparen dem Reisenden viele Nachfragen, orientiren über Stadt und Land, Fluß und Gebirge, und mit ihrer Hilfe verliert der Reisende jene Unbehilflichkeit und Unselbstständigkeit, welche in der Ferne sich leicht an seine Fersen hängen. In Danzig sind sie in jeder Buchhandlung vorräthig, namentlich bei Léon Saunier, Langgasse 20.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Juni.
Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 29 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92½	92½
loco	48⅞	49⅛	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81
Juni-Juli	49	48¾	Ostpr. Pfandbriefe .	81⅞	81¾
Juli-August	49	49	Franzosen	135¼	135¾
Spiritus, loco ..	18½	18⅜	Norddeutsche Bank	81	—
Rüböl	11⅔	11⅔	Nationale	60⅛	60
Staatsschuldscheine	84⅛	84	Poln. Banknoten . .	89¾	89¾
4½ % 56r. Anleihe .	99½	99⅜	Petersburger Wechs.	—	98¾
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104¼	104⅛	Wechselcours London	—	6. 17⅜

Fondsbörse fest.

Hamburg, den 12. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhiger und theilweise eher billiger zu kaufen, ab Auswärts billiger angetragen. **Roggen** loco ruhiger, ab Königsberg Juli-August 77—78 bezahlt und zu haben. **Oel** Juni 25¼, October 26½. **Kaffee** ruhig, nur Consumumsatz. **Zink** angetragen.

London, 12. Juni. Silber 61¾. Consols 93⅝. 1 % Spanier 38. Mexikaner 21¾. Sardinier —. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 5¼ sh. **Wien** 13 fl. 40 kr.

Der Dampfer „Adriatic" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 12. Juni. **Baumwolle**: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 12. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 55. 4½ % Rente 96, 50. 3 % Spanier 47⅜. 1 % Spanier 37⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 518. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 670. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 13. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126/7—131/32 ℔ nach Qualit. von 84/85—89/90 Sgr., bunter, glasiger und dunkler 125/26—131/33 ℔ von 85/88½—95/97½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 30/1—133/4 ℔ von 95/98—102/106⅔ Sgr.

Roggen für schweren 57 Sgr., hell leichter auch zu 56½, 56 Sgr. pr. 125 ℔ verkauft.

Erbsen von 52½—57½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 41/43—44/46 Sgr., große 110/14—116 ℔ von 44/48—51 Sgr.

Hafer von 30—33 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: SO.

Die Stimmung für Weizen zeigte sich auch heute an unserm Markte gedrückt; Verkäufer waren sehr geneigt zu verkaufen, doch die bisherigen Käufer hielten sich mehr oder weniger fern vom Markte; deshalb sind nur 60 Lasten Weizen 132/3 ℔ glasig im knappen gestrigen Preis-Verhältniß verkauft; 125/7 ℔ bezogen fl. 500, 132 ℔ roth fl. 575, 132 ℔ glasig fl. 610, 133 ℔ desgl. fl. 613.

Roggen flau und niedriger erlassen; auf Lieferung kein Geschäft gemacht und zu fl. 330 Juni-Juli zu haben.

Spiritus heute ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

* **Elbing**, den 12. Juni. (Orig.-Ber.) Witterung: warm und trocken. Wind: umlaufend.

Es scheint, daß die Witterung beständiger wird, und wenn das der Fall ist, wird dadurch ohne Zweifel ein Theil des Schadens, der den Feldern in Folge der vielen Nässe drohte, wieder gut gemacht werden. Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Frage für Weizen bleibt gut, und die Mittelgattungen sind etwas höher bezahlt. Roggen ist ebenfalls im Preise gestiegen; die Preise der übrigen Getreidegattungen sind bei vereinzelter Frage schwach behauptet. — Spiritus bei schwacher Zufuhr und gutem Begehr höher bezahlt.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 127—132 ℔ 92—97 Sgr., bunt 127—130 ℔ 89—93 Sgr. **Roggen** 57—57½ Sgr. pr. 130 ℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr. ℔ und Scheffel zu berechnen.

Gerste, 107 ℔ 44 Sgr., kleine 100/110 ℔ 38—44 Sgr.

Hafer 68—80 ℔ 27½—31 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 54—56 Sgr., Futter- 51—53 Sgr., graue 58—62 Sgr. **Bohnen** 58—62 Sgr.

Spiritus Rt. 18⅓ pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 12. Juni. (K. H. Z.) Wind W. + 17. — **Weizen** unverändert fest, hochbunter 132—34 ℔ 100—101 Sgr. bezahlt, bunter 126—33 ℔ 92—100 Sgr. Br., rother 128—29 ℔ 96 Sgr. bezahlt. — **Roggen** etwas matter, loco 117—21—129 ℔ 49½—52½—58½ Sgr. bezahlt, Termine 120 ℔ pr. Juni 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. bez., 52½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. bez., 52½ Sgr. Gd., pr. September-October 52½ Sgr. bez., 80 ℔ preuß. 53½ Sgr. bez. — **Gerste** still, kleine 107—108 ℔ 43½—44 Sgr. bez. — **Hafer** angeboten, loco 77 ℔ 33½ Sgr. bezahlt. — **Erbsen**, weiße Koch- 57—59 Sgr., Futter- 52 Sgr. bezahlt. — **Bohnen** 68 Sgr. bezahlt. — **Leinsaat** 111 ℔ 71 Sgr. bezahlt. — **Leinöl** 9 5/12 Rt. pr. Ctr. ohne Faß bezahlt.

Spiritus den 11. Juni pr. August gemacht 20⅔ Rt. mit Faß; den 12. Juni loco Verkäufer 18⅓ Rt. und Käufer 17⅚ Rt. ohne Faß, pr. Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 20⅚ Rt. mit Faß, pr. September Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr. Oktober Verkäufer 20⅚ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 12. Juni. (Ostsee-Ztg.) Warmes Wetter bei klarer Luft. Temperatur + 19° R. Wind SSW.

Weizen niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loco pr. 85 ℔ gelber 80½ Rt. bez., gestern Abend eine Ladung Bromberger 84 ℔ 7 Lth. 83¼ Rt. bez., zwei Ladungen weißb. Poln. 83 ℔ 16 Lth. und 84 ℔ im Verbande 82½ Rt. bez., Schles. 82—82½ ℔ 78½ Rt. bez., Alles pr. 85 ℔ pr. Conn., heute Schles. schwimm. 76 Rt. Br., 85 ℔ gelber inländischer pr. Juni 82½ Rt. bez., pr. Juni-Juli 82, 82½ Rt. bez., pr. Juli-August 82—82½ Rt. bez., Br. und Gd., gelber Pommerscher gestern Abend 84½ Rt. bez., 85 ℔ incl. pr. September-October 80 Rt. bez. und Gd. — **Roggen** matt, loco pr. 77 ℔ Königsberger 46¾ Rt. bez., 77 ℔ pr. Juni-Juli 46¼ Rt. bez. und Br., pr. Juli-August 46¼ Rt. Br., pr. August-September do., pr. September-Oktober 46½, 46¼ bez. und Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl höher bezahlt, loco 11⅔ Rt. Gd., 11⅝ Rt. Br., pr. Juni-Juli 11⅔ Rt. Gd., pr. September-October 12¼ Rt. bez. und Gd., pr. October-November 12¼ Rt. bez. — **Leinöl**, loco incl. Faß 10½ Rt. Br., pr. Juni-Juli 10⅓ Rt. Br., pr. Sept.-Octbr. 10⅔ Rt. Br.

Spiritus etwas höher bezahlt, loco ohne Faß 18½ Rt. bez., pr. Juni 18 5/12 Rt. bezahlt, pr. Juni-Juli 18 5/12 Rt. Gd., pr. Juli-August 18½ Rt. bez., Br. und Gd., pr. August-September 18 11/12, ¾ Rt. bez. und Gd., pr. September-October 18 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., pr. October-November 17¾ Rt. bez.

Pfeffer, Sincapore 13½ Rt. trans. bez.

Hering, groß Berger 5⅓ Rt. trans. bez.

Actien. Nat.-Vers.-Ges. 98⅜, ½ bezahlt.

Berlin, den 12. Juni. Wind: SW. Barometer: 28 1/2. Thermometer früh: 12° +. Witterung: schwül.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—82 Rt. nach Qual. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49⅛—49⅝ Rt., Juni 49¼—48⅞ Rt. bez. und Br., 48¾ Rt. Gd., Juni-Juli 49¼—48⅞ Rt. bez. und Br., 48¾ Rt. Gd., Juli-August 49⅛—49 Rt. bez. und Br., 48¾ Gd., August-September 49¾—49¼—49⅜ Rt. bez. und Br., 49¼ Rt. Gd., September-Oktober 49⅞—49½ Rt. bez., Br. und Gd. — **Gerste** pr. 25 Schffl. große 37—43 Rt. — **Hafer** loco 26—30 Rt., pr. 1200 ℔, pr. Juni-Juli 26¾ Rt., do. Juli-August 26¾ Rt., do. August-September 26¾ Rt., September-October 26½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11⅔ Rt. Br., Juni 11⅝—11⅔ Rt. bez. und Br., 11⅝ Rt. Gd., Juni-Juli 11⅝—11⅔ Rt. bez. und Br., 11⅝ Rt. Gd., Juli-August 11⅚ Rt. Br., September-October 12⅛—12 1/6 Rt. bez. und Br., 12⅛ Rt. Gd., October-November 12 5/24 Rt. bez., 12¼ Rt. Br., 12 1/6 Rt. Gd., November-December 12¼ Rt. bez. und Gd., 12⅓ Br. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅙ Rt. bez.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅜ Rt. bez., do. Juni 18⅛—18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., do. Juni-Juli 18⅛—18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., do. Juli-August 18¼—18 7/24 Rt. bez., 18⅓ Br., 18¼ Gd., August-September 18 7/12—18⅝ Rt. bez. und Br., 18 7/12 Gd., September-Oktober 18 5/12—18½ Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl wenig beachtet. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 4⅚—5⅙, 0. und 1. 4⅔—4 11/12 Rt. — **Roggenmehl** Nro. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, den 11. Juni. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt ist mit allen Viehgattungen stark betrieben, namentlich mit Rindvieh, wovon ein bedeutender Theil beste Qualität wieder nach Hamburg zu guten Preisen verkauft wurde. Auch von Hammeln wurde eine kleine Partie nach Hamburg zu durchschnittlich mittelmäßigen Preisen verkauft; mit Schweinen war das Geschäft im Ganzen mittelmäßig, mit Kälbern flau.

Vom 5. bis 11. Juni incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 830 Ochsen, 420 Kühe. Preis für beste Waare 14—17 Rt. (allerbeste Qualität wurde wiederum am meisten begehrt und zu höherem Preise wie vorstehend bezahlt), Mittel- 11—14 Rt., ordinaire 9—11 Rt. pr. 100 ℔.

Schweine: 2260 Stück. Gute Waare 14—16 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls am meisten begehrt und höher wie vorstehend bezahlt), ordin. 13—14 Rt. pr. 100 ℔.

Hammel: 9570 Stück. — **Kälber**: 1350 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. Juni. Wind: W.

Angekommen:

E. Martin,	Cosmopolite,	Copenhagen,	Ballast.
P. Möller,	Isis,	Flensburg,	—
T. Ipsen,	Concordia,	Kolding,	—
C. Kagel,	Marie,	London,	—
E. F. Riemer,	Lina,	Wolgast,	—
D. F. Möller,	Ocean,	London,	—
H. Grube,	Fädres Minde,	Lübeck,	—

Den 13. Juni. Wind: Süden.

J. Wothke,	Ernst Julius,	Leer,	Ballast.
A. Albertsen,	Sophie Caroline,	Eckernförde,	—
J. Evans,	Edmiston,	Hamburg,	—
J. Reyer,	Johanna Marie,	Bremen,	—
N. Möller,	Nicoline,	Assens,	—
G. Liemcke,	Stolp (S.-D.),	Stettin,	Stückgut.
J. Jans,	Adolph,	Gothenburg,	Ballast.
J. H. Wehlnn,	Roland,	Bremen,	Stückgut.

Gesegelt:

G. Leewe,	Minna,	Poole,	Getreide.
P. Philipp,	Louise,	England,	—
E. Lorentz,	Dr. Kniep,	London,	—
W. Legender,	Elisabeth,	—	—
P. Bruhn,	Dorothea,	—	—
J. Ostermann,	Allianz,	—	—
J. Uffen,	Henriette,	Weymouth,	—
J. Drewes,	2 Gezüsters,	Groningen,	—
W. Giezen,	Burgemester van Setten,	Zwolle,	—
C. Janssen,	Graf v. Brandenburg,	Leith,	Holz.
H. Hansen,	Familiens Haab,	Randers,	—
H. Petersen,	Enigheden,	—	—
H. Robertson,	Edith,	England,	Getreide.
P. Harrow,	Harriet,	—	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 12. Juni. Wasserstand: 2′ 7″

Stromauf:

Fincke u. Hempel, M. Lewi u. Co., Magdeburg, Wloclawek, Cichorienwurzeln.
Gottschalk, Szachowski, Zickermann u. Porsch, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenbahn-Waggons per Dampfb. Kopernik.

Stromab: Lst. Schfl.

Friedr. Becker, Buggenhagen, L. Romer, Chwitt, Goldberg, Lapp; Bresczlitewski, Danzig, 29 6 Weiz. 142 Lst. 17 Schfl. Rogg., 2027 Balk. w. Holz.
Abr. Moskiewicz, Moses u. Rabinersohn, Siemiatice, Danzig, 2 Lst. 48 Schfl. Weiz., 75 Lst. Rogg., 6 30 Erbs. 3548 Balk. w. Holz, 5 Lst. Faßholz.
M. Friedmänner, Eiger, Baranow, Danzig, 35 — Weiz. 24 Lst. Rogg., 18 Lst. Erbs., 2605 Balk. w. Holz.
Leiser Tennenbaum, Herzberg, Sawichost, Danzig an Steffens, 54 37 Weiz.
Wolff Wengelnik, Taubwurzel, Wyslice, Danzig, 80 — — 12 Lst. Gerste.

Summa 201 Lst. 31 Schfl. Weiz., 241 Lst. 17 Schfl. Roggen. 24 Lst. 30 Schfl. Erbs.

Fonds-Börse.

Berlin, 12. Juni.

Berlin-Anh. E.-A. 111½ B 110½ G.
Berlin-Hamb. 106½ B. 105½ G.
Berlin Potsd.-Mgd 128½ B. 127½ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B — G
do. II. Em. — B. 84 G.
do. III. Em. 83¾ B. 83¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.
do. Litt. B. 111½ B. 110½ G.
Oestorr.-Frz.-Stb. — B 135¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.
do. 6. A. — B. 104¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85½ B 84½ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G.
Pfdbr. i. S.-R. 89¾ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 91 B. 90 G.
Freiw. Anl. 99⅞ B. 99⅜ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104⅜ B. 103⅞ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅝ B 99⅛ G

Staatsanl. 56 99⅝ B. 99⅛ G.
do. 53 — B. 92¾ G.
Staatsschuldsch. 84¼ B. 83¾ G
Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81½ G
Pommersche 3½ % do. 87¼ B. 86¾ G.
Posensche do. 4 % — B. — G.
do. do. neue, 88¾ B. 88¼ G.
Westpr. do. 3½ % 81¼ B. 80¾ G.
do. 4 % — B. 89¾ G.
Pomm. Rentenbr. 94 B. 93½ G
Posensche do. 91⅝ B. 91⅛ G.
Preuss. do. 92¾ B. 92¼ G.
Preuss. Bank-Anth. 129¾ B. 128¾ G.
Danziger Privatb. — B. 81 G.
Königsberger do — B. 81½ G.
Posener do. 75½ B. — G.
Disc.-Comm.-Anth. 78¾ B. 77¾ G
Ausl. Goldm a 5 Rt. — B. 108¼ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141½ B., 141¼ G., do. do. 2 Mon. 140¾ B., 140½ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅝ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78 5/6 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76⅜ B., 76⅛ G. Petersburg 3 Woch. — B., 98⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Heute Mittags gegen 2 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Blech, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 13. Juni 1860.

Richard Ehrlich,

Die Verlobung meines Stiefsohnes Alexander Punimierski aus Sierakowitz mit dem Fräulein Antoinette v. Pozdowska aus Sierakowitz, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Sierakowitz, den 12. Juni 1860.

[8981] Weickselzopf nebst Frau.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des den Grundstücken Petershagen an der Radaune Nro. 10, 10a, 11 und 12 gegenüber belegenen eingezäunten Gartenplatzes (ehemaliger Feuerbuden-Platz) von circa 42 Quad.-Ruthen Größe, auf 4 bis 10 Jahre, vom 15. Juli cr. ab, steht ein Licitations-Termin

am 27. Juni c., Vorm. 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 11. Juni 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 16. März 1860.

Das der Kaufmann Nonnenprediger'schen Eheleuten gehörige Grundstück Heiligegeistgasse 65 des Hypothekenbuches (Heiligegeistgasse Nr. 119 u. Faulengasse Nr. 5 der Servis-Anlage), abgeschätzt auf 7089 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll am

24. September 1860,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [7660]

Bekanntmachung.

Der Westpreußische Pfandbrief Marienwerderschen Departements

Nro. 19 Lorki über 20 Thlr.

soll dem Mühlenbesitzer F. S. Ziehm zu Danzig bei dem Brande seiner Mühle in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November 1959 verbrannt sein und deshalb amortisirt werden.

Marienwerder, den 8. Juni 1860.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

v. Rabe. [8987]

Dampfschiff-Gelegenheit

für Passagiere nach Lübeck

mit den Räderdampfschiffen

Hansa, Riga u. Lübeck,

jeden Montag Morgen von Swinemünde.

Passage-Preise 1. Kajüte 6 Rt. } pro Person excl. Beköstigung.
" 2. " 4½ "
auf Deck 3 "

Nähere Auskunft ertheilen:

J. C. F. Thomsen in Swinemünde und **Heinrich Kuhr** in Stettin. [8720]



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfboote

Julius Born u. Linau

unterhalten eine

regelmäßige Verbindung

zwischen

Elbing und Danzig

und machen auf ihren Reisen Station

in Stobbendorf, Platenhof (Tiegenhof), Rothebude. — Die Abfahrt findet **allwöchentlich viermal,** und zwar: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend von Danzig** und auch **von Elbing** Morgens 7 Uhr statt.

Das Passagiergeld zwischen Elbing und Danzig beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter nach Elbing und Königsberg werden zu den billigsten Frachtsätzen befördert.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte

Ballerstädt & Comp.

Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (8989)

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindeken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Ziehung 1. Juli. **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung 1. Juli.

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose. [8865]

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 2c. — Diese sicher gewinnenden Loose erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von 3 Thlrn. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 5 Stück für 12 Thlr. Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Vorläufige Zusammenstellung

der bei der

Allgemeinen deutschen National-Lotterie

zur Ausspielung kommenden Gegenstände.

Erster Hauptgewinn: das bei Eisenach in freundlichster Gegend gelegene Gartengrundstück mit Gartenhaus; Geschenk Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Zweiter Hauptgewinn: ein eigenhändiger Brief Schillers unter Glas und Rahmen; Geschenk der Freifrau von Gleichen-Rußwurm, der Tochter Schillers.

Dritter Hauptgewinn: ein emaillirter Goldring mit Schillers Haaren; der Ring geschenkt von Ihro Excellenz der Frau Staatsräthin v. Fischer in Dresden; die Haare Geschenke theils von Frau Dr. Kunde in Berlin, theils von Herrn Pastor Schuster in Driesen bei Dobrilugk, mit Beglaubigung.

Vierter Hauptgewinn: das vom Vater Jahn hinterlassene, in Freiburg a/U. reizend gelegene massive Haus mit Nebengebäude, Garten- und Feldgrundstück, von ihm selbst erbaut.

Exemplare eines Schiller-Album mit bisher noch ungedruckten Beiträgen deutscher Fürsten und angesehener Männer der Zeit, sowie ungedruckten Schiller-Manuscripten, auch einem Kupferstiche: das noch unbekannte Miniaturbild Schillers im 26. Lebensjahre, gemalt von Tischbein.

Exemplare anderweiter, von mir bereits eingeleiteter, literarischer Unternehmungen; Sammlungen mehrer der Lotterie geschenkter Werke und Bücher.

Exemplare mehrer bereits in Arbeit begriffener Kupferstiche und Radirungen, sowie eines Holzschnittes von Hugo Bürkner, nach einer Zeichnung: die Apotheose Schillers darstellend, von Buonaventura Genelli.

Exemplare eines musikalischen Weber-Albums mit Abbildung des in Dresden aufzustellenden Weberdenkmals von Rietschel, enthaltend Beiträge der bedeutendsten lebenden Componisten, darunter eine noch ungedruckte Composition von Carl Maria v. Weber.

Ein großer, eleganter Concertflügel.

Fünf Concertflügel aus der berühmten Fabrik von Streicher in Wien; der eine davon dessen Geschenk.

Einhundert goldene Damenuhren.

Einhundert goldene Herrenuhren.

Silberne Kaffee- und Thee-Service, Bestede, Teller, Löffel und andere Silbersachen.

Eine große orientalische Perle.

Eine Brillant-Damenbroche und mehre goldene und emaillirte Damenbrochen, dergleichen Busennadeln, Armbänder, Ohrringe, Ringe und zahlreiche andere Schmucksachen und Bijouterien.

Thee- und Kaffee-Service von Porzellan, Aufsätze, Blumenvasen, Teller, Tassen und andere Porzellan-Gegenstände; Krystall- und Glaswaaren.

Eine große Anzahl von Oelgemälden, darunter das allergnädigste Geschenk

Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen,

ein großes, werthvolles Oelgemälde, gemalt von Choulant.

Kupferstiche, Aquarellen, Handzeichnungen, Lithographien, Photographien und Gegenstände der Plastik.

Manufacturwaaren der verschiedensten Art, Seidenzeuge, Shawls, Damenputz sowie andere Gegenstände des Luxus und Erzeugnisse der Gewerbe: Spiegel, Meubles, Galanteriewaaren, Eisenwaaren und dergleichen mehr.

Geschmackvolle, weibliche Handarbeiten in großer Mannigfaltigkeit und Anzahl.

Es werden hiermit die Zusicherungen, welche schon das veröffentlichte Lotterieprogramm ausgesprochen hat, wiederholt, daß jedes Loos einen Gegenstand gewinnt, der mindestens den Kaufpreiswerth des Einsatzes hat.

Durch die Art der Ziehung wird darauf Bedacht genommen werden, daß aufeinanderfolgende Nummern möglichst mannigfaltige Gewinne erhalten.

Die Ziehung der Lotterie ist für den 10. November d. J. festgesetzt.

Dresden, im Mai 1860.

Der Major Serre auf Maxen,

Geschäftsführendes Mitglied des Hauptvereins der Allgemeinen deutschen National-Lotterie für die milden Zwecke der Schiller- und Tiedge-Stiftungen.

☞ Loose hierzu sind vorräthig in der Expedition der Danziger Zeitung.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Mann, der bereits seit 18 Jahren auf bedeutenden Gütern als Inspektor fungirt hat, zuletzt 8 Jahre auf einer Stelle gewesen ist, wünscht vom 1. oder 15. Juli d. J. eine anderweitige Stellung. Derselbe hat die besten Zeugnisse zur Empfehlung. Die Adresse erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. [8929]

Ein junger Mann in den dreißiger Jahren, der sich in der französischen, englischen und polnischen Sprache verständigen kann, sucht eine Stelle auf einem Comtoir oder als Reisender. Auf hohes Salair wird nicht gesehen. Gefällige Adressen unter J. W. Z. durch die Expedition dieser Zeitung. [8902]

Ein junger Oeconom, der seit 6 Jahren im Mecklenburgischen conditionirt und mit den besten Zeugnissen seiner Herren Principäle versehen ist, wünscht, da er zum 1. Juli d. J. seine Stelle verläßt, ein anderweitiges Engagement, wenn möglich zum 1. Juli d. J. im Preußischen anzunehmen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre w. Adressen unter G. B. in der Expedition der Danziger Zeitung einzureichen. [8890]

Zwei junge Leute, die das Tuch-, Manufactur- und Galanterie-Geschäft zu erlernen wünschen, finden ein Unterkommen bei

F. W. Frost in Pr. Stargardt.

Jopengasse Nr. 63 finden Pensionaire freundliche Aufnahme. [8961]

Für

Bandwurmpatienten.

Durch eine bewährte Methode treibe ich binnen 2—4 Stunden jeden Bandwurm schmerz- u. gefahrlos vollständig ab. Auf franlirte Briefe übersende ich eine Broschüre über Bandwürmer und theile darin das Nähere mit.

Dr. Voigt, pract. Arzt und Wundarzt,

[8985] zu Croppenstedt, Rgbz. Magdeburg.

Das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma meines verstorbenen Schwiegervaters, des Fuhrherrn **C. F. Rathske am Vorstädt. Graben 26** im vollen Betriebe stehende Fuhrwesen, nebst Leichenfuhrwerk, Droschken, Hochzeit- u. Spazierfuhrwerk, bin ich willens aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Danzig, im Juni 1860.

Ad. Werner.

Danziger Zeitung.

Agenturen zur Annahme von Abonnements u. Inseraten haben übernommen:

für Bromberg:

Herr Louis Levit, Hofbuchhändler,

für Königsberg:

Herr Eduard Kühn, Danziger Keller Nro. 3,

für Stettin:

Herr Carl Jänke, gr. Oderstr. Nro. 5.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbraunen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond in dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Besten Java-Dampf-Caffee,

12 Sgr. a Pfd., empfiehlt

F. E. Gossing, Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47.

Gute Roggenkleie ist b. J. verkaufen i. d. Bäckerei Nonnenhof Nr. 11. [8971]

Gutsverkauf

Eine, ¾ M. Chaussee v. d. Stadt entf., gut eingebaute Besitzung von ca. 8 culm. Huf., ist für 25 Mille, bei 6 à 8 Mille Anz., und

Ein, ½ M. v. d. Chaussee beleg., adl. Gut von ca. 4300 Mrg., incl. 2400 Mrg. Acker u. Wies. u. 1700 Mrg. Forst mit Brennerei, bei 60 Mille Landschaftstaxe, für einige 70 Mille bei 25 Mille Anz., — theilungshalber — zu verk. — Näh. Ausk. hierüber, wie über and. verk. Güter jed. Grösse, giebt gerne **T. Tesmer,** Langgasse 29. [8931]

Von englischem

Patent-Asphalt-Dachfilz

empfing ich neue Zusendungen, die ich billig abgeben kann. **E. A. Lindenberg,** Jopeng. 66.

Selterser- und Sodawasser

in frischer Füllung, empfiehlt

F. E. Gossing, Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47.

Schafscheeren

unter Garantie, a Dtz. 3 bis 7½ Thlr., empfiehlt

Rudolph Mischke,

[8938] Kohlenmarkt am hohen Thore Nr. 22.

Circa 50 bis 80 Mille Mauersteine sehr guter Qualität, theils sofort abzunehmen, werden billigst offerirt Hundegasse Nr. 20.

Ein tüchtiger Handlungs-Gehülfe, der polnisch spricht und vom 1. September c. ab eine Stelle im Tuch-, Manufactur- und Galanterie-Geschäft anzunehmen wünscht, möge sich franco melden bei

F. W. Frost in Pr. Stargardt.

Musik-Unterricht.

Ein auf dem Berliner Conservatorium gebildeter Musiklehrer ertheilt Theorie, Violin- u. Piano-Unterricht. Adressen A. W. Ketterhagerthor Nro. 7, 1 Treppe, Vorm. [8891]

Angekommene Fremde.

Am 13. Juni.

Englisches Haus: Oberst v. Werder u. Partik. v. Salviati nebst Familie a. Berlin, Rittergutsb. Bugisch nebst Frau a. Drozwalce, Kaufl. Meyer a. Berlin, Aul a. Frankfurt a. M., Lipp a. Pforzheim, Madame Richter nebst Fräul. Tochter und Frau Becker a. Memel, Helbing und Abraham a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Blod, Wesselu, Hohlfeldt a. Berlin, Gutsbes. Ungar a. Meseberg, Kunze a. Brausel, Hotel. Alsleben a. Neustadt.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Rodenthal a. Königsberg, Gautzer u. Ruhemann a. Berlin, Neuperg a. Frankfurt a. M., Wilhaub a. Aachen, Oberstlieut. Charles de Rechnewski a. St. Petersburg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Goldmann a. Bamberg, Sievert a. Berlin, Rentier Janzen a. Bromberg, Gutsb. Kaul a. Pohn. Crone.

Hotel St. Petersburg: Kaufm. Enß a. Rothebude, Gutsbes. Unruh a. Warschau.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Rodde a. Baldgen, v. Wegern, v. Lanißt a. Lappalitz, Kaufl. Oldmann a. Cöln a. R., Hellmann a. Bromberg.

Walter's Hotel: Gutsbes. v. d. Osten a. Jannowitz, Kaufl. Sprengel a. Insterburg, Wolff a. Berent, Richter a. Stuttgart.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
12	4	337,34	13,0	NO. ruhig; wolkig, später ganz hell und schön.
13	8	337,51	14,0	S. ruhig; hell und schön.
	12	337,40	19,2	SO. mäßig; hell, leichtes Gewölk.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.